

sondern auch reiche Geschenke für den Tatarenkaiser mitgab. Ueber Badakshan gelangten sie zu den Gebirgen Mus-tag und Belu-tag. Nach deren Uebersteigung durchzogen sie einen Theil von Kaschmir und erreichten endlich unter großen Mühsalen den Rand der großen centralasiatischen Wüste. Der gegenwärtig gänzlich vom Sande verschüttete Weg durch das Tarim-Becken nach Osten war damals eine Haupthandelsstraße mit blühenden Etappenstationen.

Auf diesem Wege erreichten die Reisenden Sa-tschiu und endlich mit Kan-tschou die Grenze des Tatarenreiches. Kublai Khan empfing die Fremden mit dem gleichen Wohlwollen, als er sie vor wenigen Jahren entließ. Besonders war es Marco, welcher sich die Gunst des Kaisers durch die schnelle Erlernung der Landessprache im Sturme eroberte. Kublai Khan verwendete den Jüngling mit den besten Erfolgen für die wichtigsten Missionen, er schenkte ihm sein Vertrauen in jeder Richtung und sogar in allen wichtigen politischen Fragen und Entscheidungen. Endlich ernannte er Marco Polo zu dem einflußreichen Statthalter der Provinz Kiang-nan.

Nach 24jähriger Abwesenheit von der Heimat siegte das Heimweh über die Macht der Gewohnheit. Trotz der Gegenvorstellungen Kublai Khan's entschlossen sich die Venetianer zur Rückreise nach Europa. Reich beladen mit Schätzen nahmen sie Abschied von dem Lande des großen Khan. Sie wählten den Seeweg durch das ost- und südchinesische Meer, berührten Cochinchina, durchkreuzten das bengalische Meer und landeten bei Ormuzd in Taurien.

Von hier setzten sie nach mehrmonatlichem Aufenthalte die Reise über Armenien nach Constantinopel fort und trafen endlich im Jahre 1295 in Venedig ein. Erst die mitgebrachten Reichthümer waren im Stande, die Verwandten, welche sich mittlerweile in dem festen Glauben, daß die kühnen Reisenden längst gestorben seien, deren Besitzthümer angeeignet hatten, von der Wahrheit der märchenhaften Erzählungen zu überzeugen.

Marco Polo nahm bald nach seiner Rückkehr an einem Kriege zwischen Venedig und Genua theil, wurde gefangen genommen und soll im Gefängnisse seine Reiseerlebnisse in lateinischer Sprache niedergeschrieben haben. Einer andern Version zufolge erzählte Polo seine Schicksale und Abenteuer einem Leidensgenossen, der die Erzählung nach dem Tode des Reisenden